Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 3

Artikel: Der nagelneue Bundesrath
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423987

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und weiß es, daß trotz Import
Die Weine und Biere sehr dünn sind,
Noch dünner an manchem Ort.

Nun hör' ich ringsum ein Rufen
Nach einem erhöhten Zoll,
Den man auf den Import der Weine
In Zukunft setzen soll.

Da protestir' ich energisch
Aus sanitarischem Grund:
Seewasser mehr als jetzt schon
Zu trinken — ist ungesund!

Ein Geistlicher in Zug will die schweren Verbrecher als Objekte zur Vivisektion verwendet wissen. Dieser neue Sektirer wird gebeten um Angabe des Ortes, wo er seine Seelen-Metzgerei betreibt, da für ihn zwei Plätze vakant sind: 1) Als Feldprediger bei einer zivilisirten Menschenschlächterei im Orient; 2) als Vogelscheuche der Zivilisation für die Bundesversammlung.

Der nagelneue Bundesrath.

Wo steckt der neue Bundesrath?
Ist's ein Systemler, Demokrat?
Ist's, wo's Strohlhagel heißt — bi eus?
Ist's an der Limmat, an der Reuß?

Wo steckt der neue Bundesrath?
Ist's Basel wohl, die schöne Stadt?
Gibt dort ein Oberst frisch und „frei"
„Nachrichten", wer in petto sei?

Wo steckt der neue Bundesrath?
Wo's einen andern Oberst hat?
Wo an der Thur die schönste Art
Forellen schwimmen „feiß" und zart?

Wo steckt der neue Bundesrath?
Wo's violette Strümpfe hat?
Wo Liberté behauptet keck:
Die Mittel heiligt stets der Z„weck".

Nun, wer er sei und wie er heiß',
Frei, Ziegler, Weck, Joachim Feiß,
Ob Saane, Limmat, Rhein, ob Thur,
Wenn tauglich er und wacker nur!

Stanislaus an Ladislaus.

Sondern es machd mier grose Vorlegenhait. Die Thalerheimer sind refermiert und haben deß denoch einen kadoligen Schuhlmeistherr. Jezen was sol ich? — Mues man die Dalheimer dafor berüehmsen? oder den aber den kathalischen Schuelehrer verschimpansen, das er bei Reflomirten Brot suecht, und verlorene Schööfe hüetet, welche gegen linggs lausen, wen er nacher rechz zieht! — oder schbaziert er eptwa grad selber hüst wo hott sollte?

Ich biete Tich, frag nach dem genauigsten Sachverhals, damiz ich nich Loob sprechen thu, wo zur vergröschten Eehr Goddes wüest sagen sohlte.

Waadtländischer Stoßseufzer.

Freudig stimmt' ich auch mit Ja!
Wenn Millionen winken,
Könnte Frau Helvetia
Dieses Geld — vertrinken!

Warum geschehen so viel Unglücksfälle bei Neujahrs- und Hochzeitsschießen?

Weil man unvorsichtig mit dem „G'vätterlig'wehr" umgeht.

Herr Feusi. Gönd Sie au öppe is Theater, verehrtisti Frau Stadtrichteri?

Frau Stadtrichter. Ja, was denked Sie au mit myne religiöse Grundsätze is Theater?

Herr Feusi. Wo-woll, gester bini jz wieder emal sid undenkliche Zyte drin gsy und zwar einzig us dem Grund, will da dä bikannt Nimrod vum Herr Professer Kinkel ufgführt worde ist. Wüssed Sie, das ist ja dä Herr Professer, wo-ne so e Red gha häd gegen eusi alt ehrwürdig Todesstraf.

Frau Stadtrichter. Wird doch au nüd sy?

Herr Feusi. Aber jz weißi warum dä d'rgäge ischt, dä häd selber kei guet's G'wüsse. Und ob dä nüüd g'spürt am Hals? I dem einzige Stuck da, im Nimrod, hä d'r ja ellei über 4000 Mensche umbracht; die ganz Bühne ist voll g'lege, dä Wüthrich, dä!

Frau Stadtrichter. Nei, wie gräßli! Hebed Sie mi, i falle-n-um!

Briefkasten der Redaktion.

J. S. i. R. Eine Biographie von Dr. Dubs wäre in diesem Momente wohl überflüssig, weil ja durch die gesammte Presse ausführliche Nekrologe gegangen sind. Dagegen geben wir den Freunden des Verewigten sein Portrait und hoffen damit Freude zu machen. Für das Schweizervolk aber ist das schönste Vermächtniß des Verstorbenen sein vortreffliches Buch: „Das öffentliche Recht", welches erst kürzlich erschienen ist; ein republikanischer Katechismus, der in keinem Hause fehlen sollte. — P. P. Ganz gewiß haben Sie Recht; man thut des Guten so viel, daß man eher stutzig, als überzeugt wird. Einen Spieß in diesen Krieg zu tragen, wäre vergebliche Mühe. — Spatz. Besten Dank, aber mehr, immer noch mehr. — R. D. i. A. Wir müssen ablehnen. — C. K. i. B. Die Antwort auf die erste Frage wäre beleidigend; wie heißt die Antwort auf die zweite? — C. v. A. Dieser Tage war ein Eisenbahnzug bereits im Laufe ab Station Horgen, als er plötzlich wieder anhielt, um — ein vergessen gebliebenes Kalb auszuladen. Hätte man das auch wegen einem Passagier gethan? — Fourchambault. Schlagen Sie den frühern Weg ein. Hahnemann ꝛc. zu lang. — E. W. i. S. Hoffentlich erhalten. — J. O. N. Das Bild ist für unser Blatt entschieden unbrauchbar. — A. F. J. i. Cal. Besten Dank für den „Freidenker-Almanach", der offenbar einem unserer Kalender nachgebildet ist. Die „Soldatenbilder" schwimmen mit dieser Nummer. — J. M. i. W. Ihre Lösung wäre entschieden vorzuziehen gewesen. — Peter. Besten Dank. — R. B. i. E. Vielleicht in anderer Form; wir haben schon zu viel des G. — H. i. Z. Dank für das „Arsenal für Scherz und Laune". — O. Z. i. A. Gelegentlich das eine oder andere. — F. M. i. B. Solche Zustände finden wir auch anderwärts. So erhielt letzthin in der liberalen Stadt Burgdorf ein Mitglied einer Familie, welche seit 45 Jahren dort seßhaft ist, auf sein Begehren nach einem Buche auf dem Museum folgenden klassischen Bescheid: „Ja lueget Jungfer, numme d'Burger hei das Nächt z'verlange, was sie wei, d'Hinterfäß müeße näh, wa me 'ne git!". — N. N. Nicht brauchbar. — X. In Stockholm, so viel uns bekannt. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.